



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences



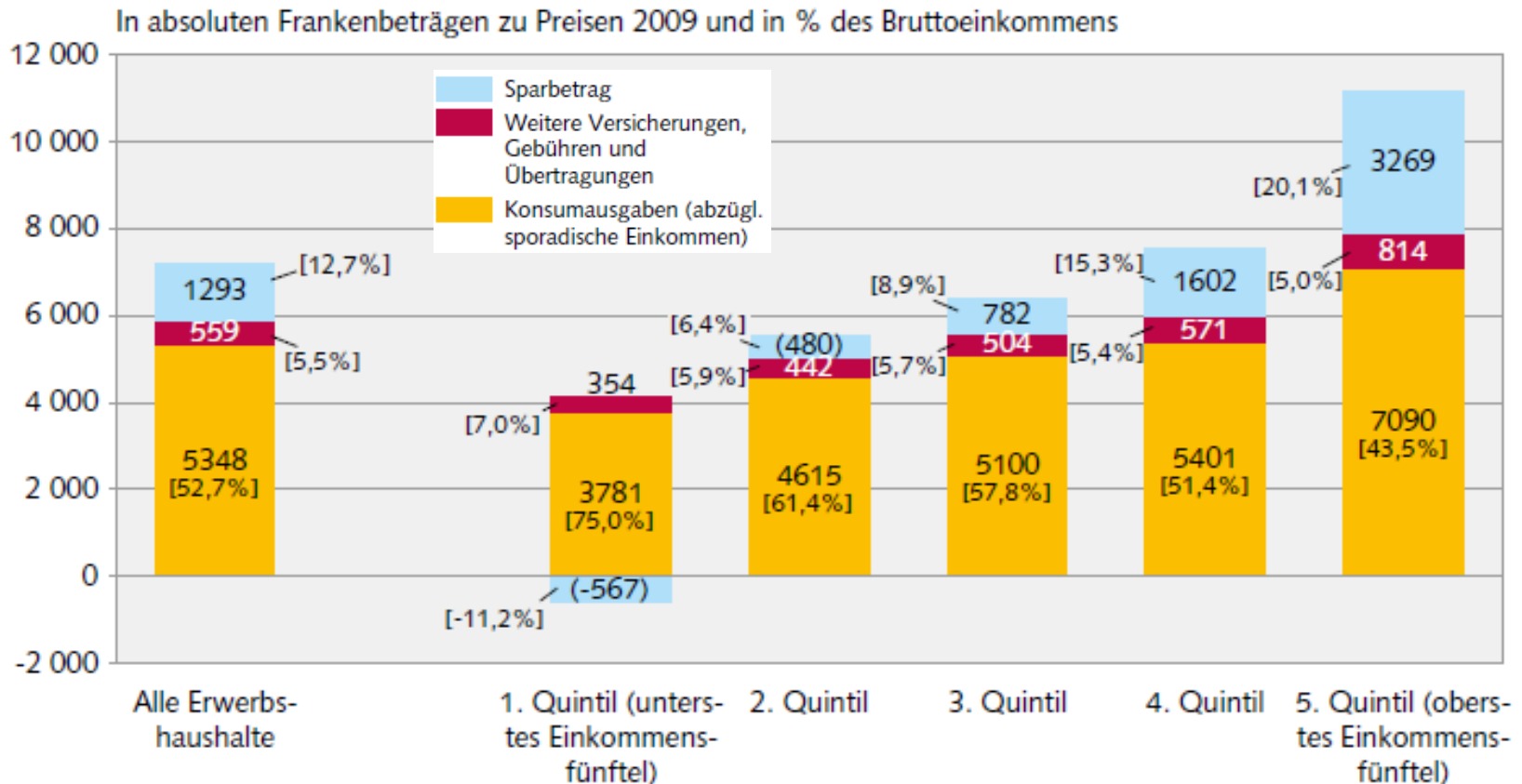
Verschuldung und Sozialstaat

Zum Verhältnis von Sozialstaat und verschuldeten Menschen

Rosmarie Ruder, Lehrbeauftragte am Fachbereich Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule

- ▶ Soziale Arbeit

Verfügbares Einkommen, Konsumausgaben und Sparbetrag pro Monat nach Einkommenshöhe, zusammengelegte Stichproben 2006 bis 2009, Erwerbshaushalte

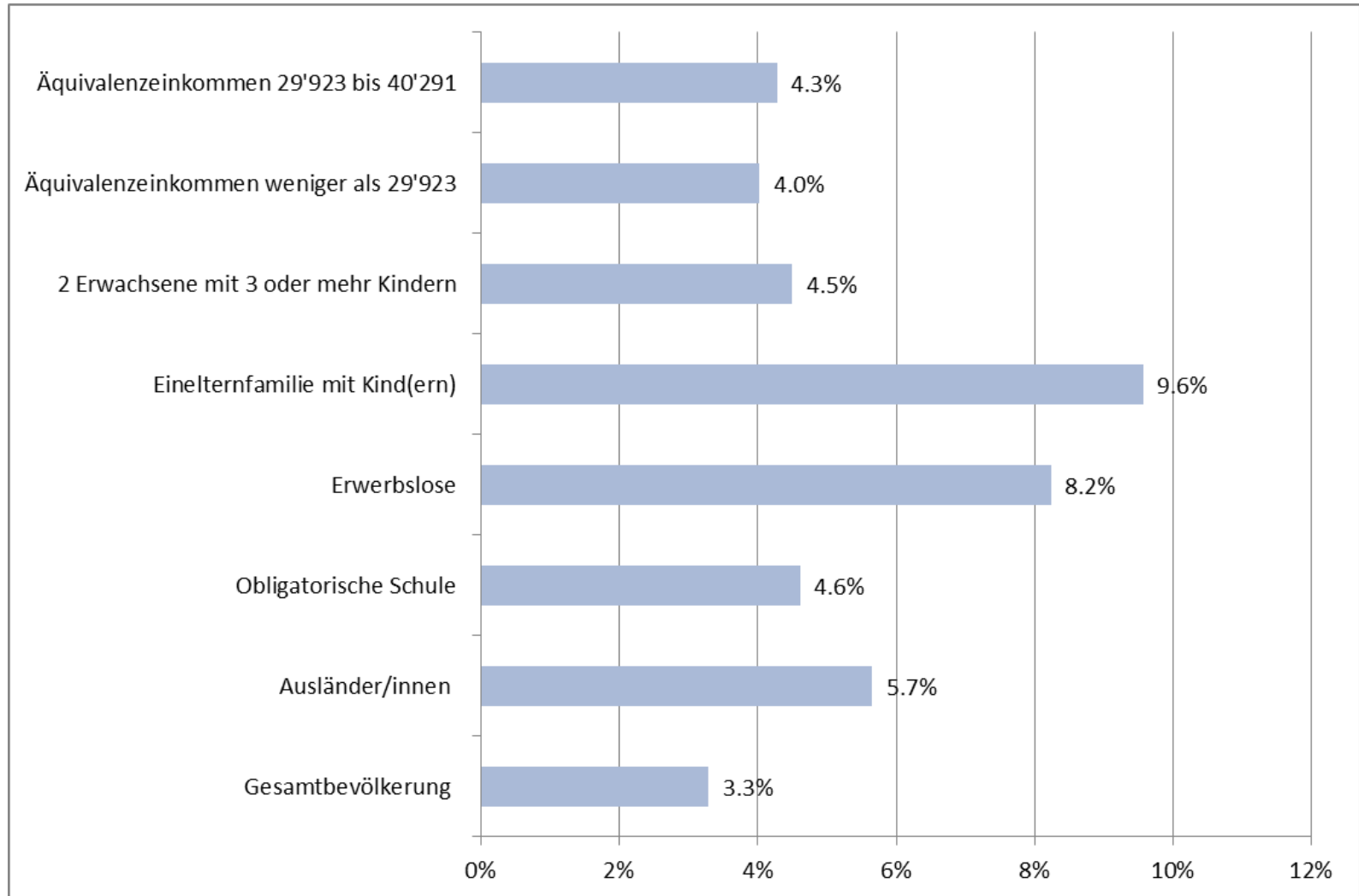


(In Klammern): Wert mit starker Streuung: Variationskoeffizient > 10%.

«Weitere Versicherungen, Gebühren und Übertragungen»: Prämien für Krankenkassen-Zusatzversicherungen, übrige Versicherungsbeiträge, Gebühren, Spenden, gemachte Geschenke und Einladungen (ohne Wohnkosten, die bereits in den Konsumausgaben enthalten sind).

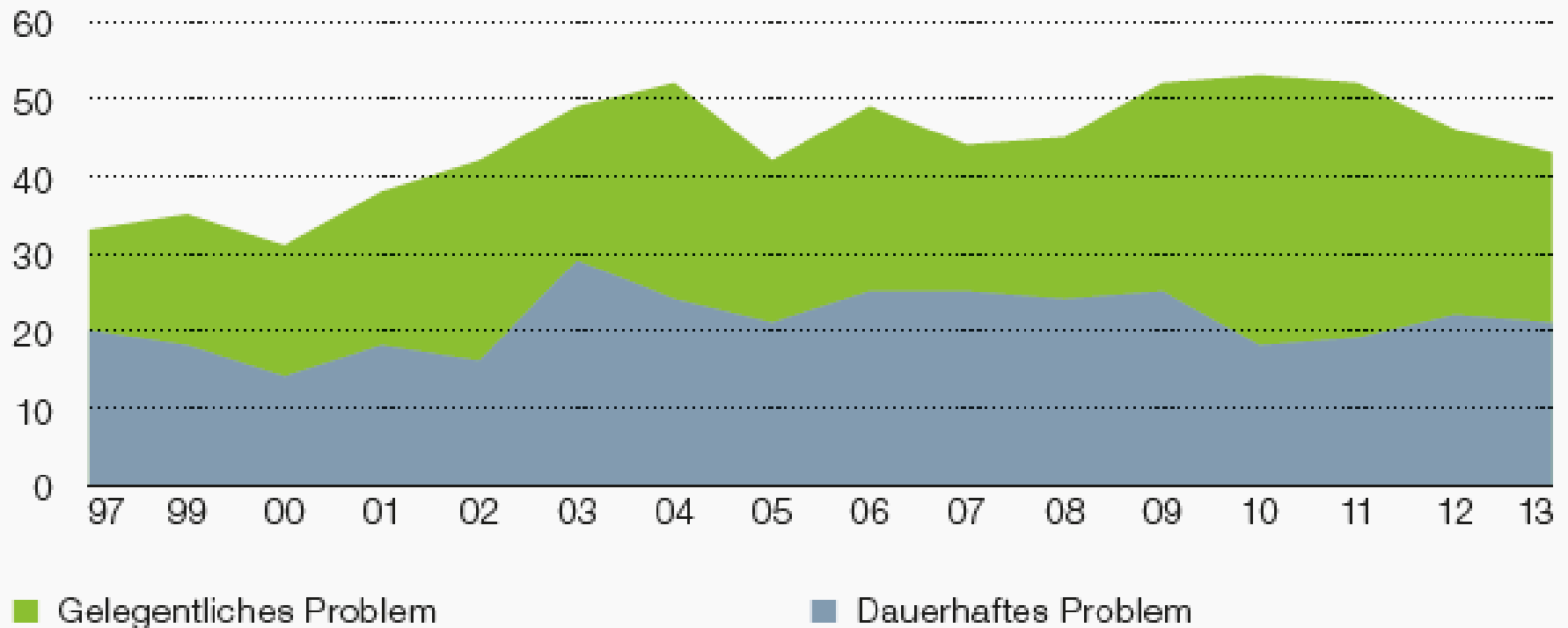
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Personen mit erheblichem Verschuldungsrisiko (in einem Haushalt mit gleichzeitig mindestens einem Kredit oder Darlehen und kritischen Kontoüberzügen oder Zahlungsrückständen)



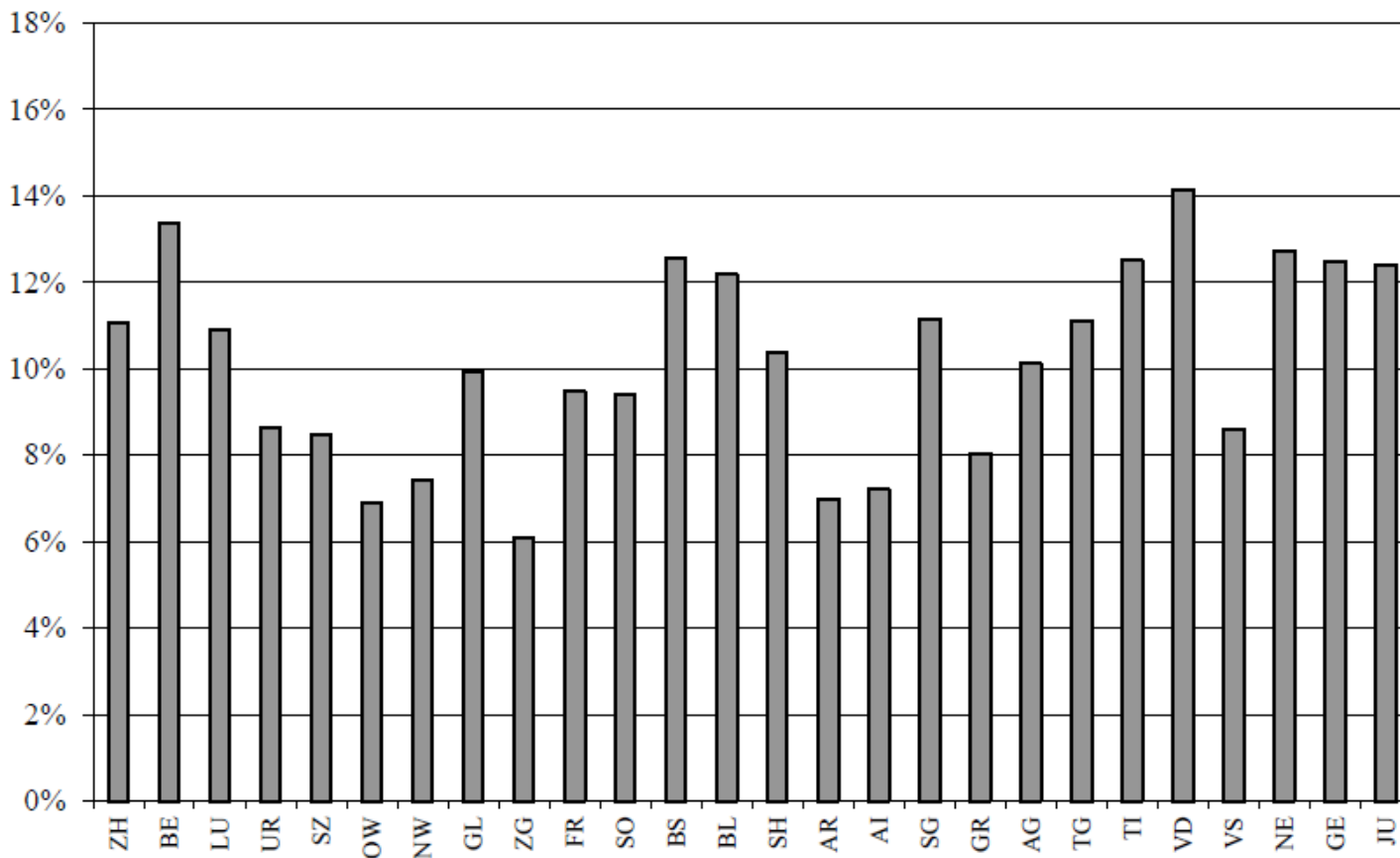
Dauerhaftes oder gelegentliches Problem: Krankenkassenprämien

In % Stimmberechtigter



Quelle: gfs.bern, Gesundheitsmonitor 2013 (N = ab 2003 jeweils ca. 1200, vorher ca. 1000)

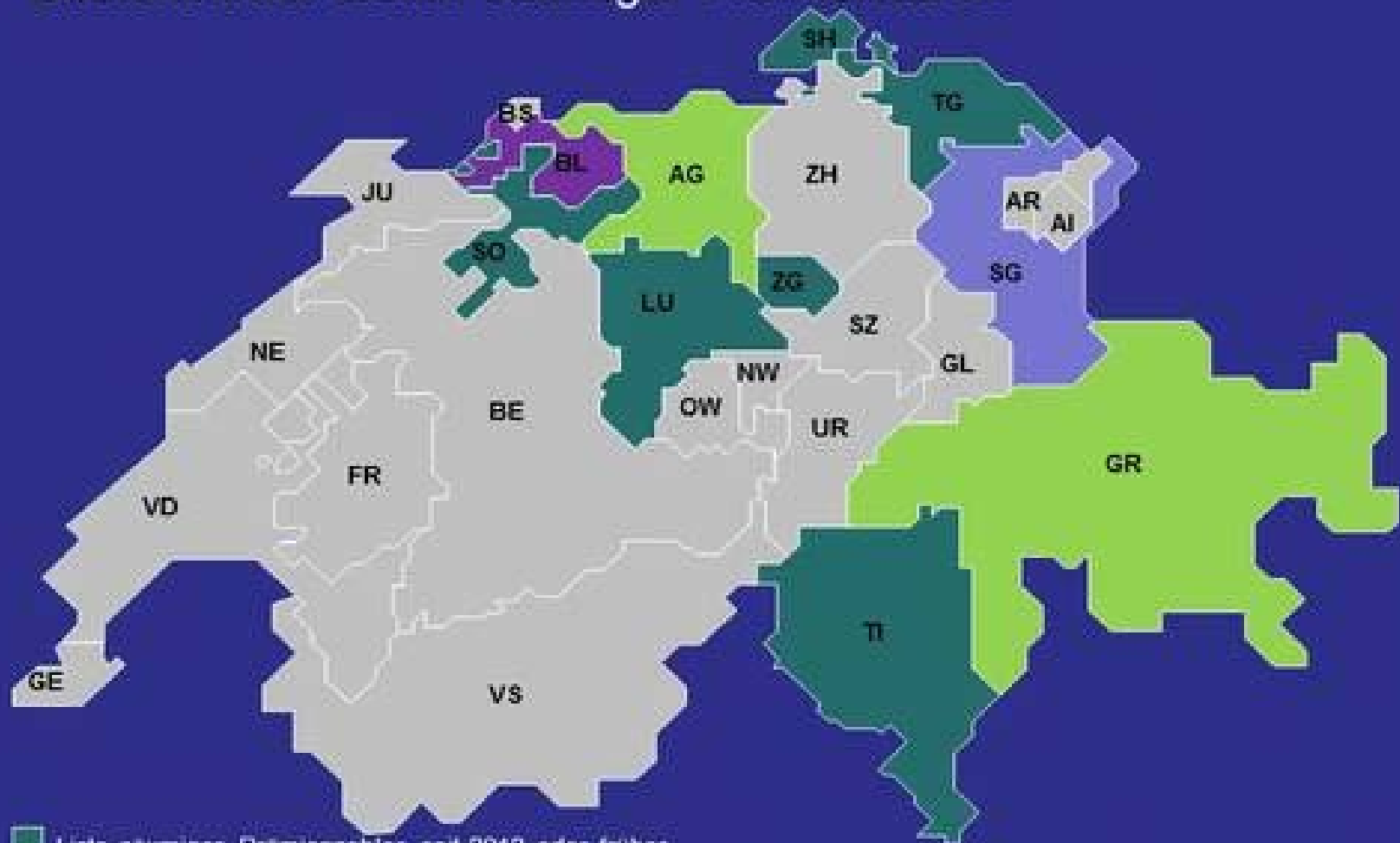
Prämienbelastung in % des verfügbaren Einkommens 2010 (Mittelwert über alle Modellhaushalte)



Quelle: Erhebung bei den Kantonen, BAG Statistik der obligatorischen Krankenversicherung 2008 (Genehmigungsverfahren für Krankenversicherungsprämien) und eigene Berechnungen

Verfügbares Einkommen = Nettolohn – Steuern

Übersicht der Listen säumiger Prämienzahler

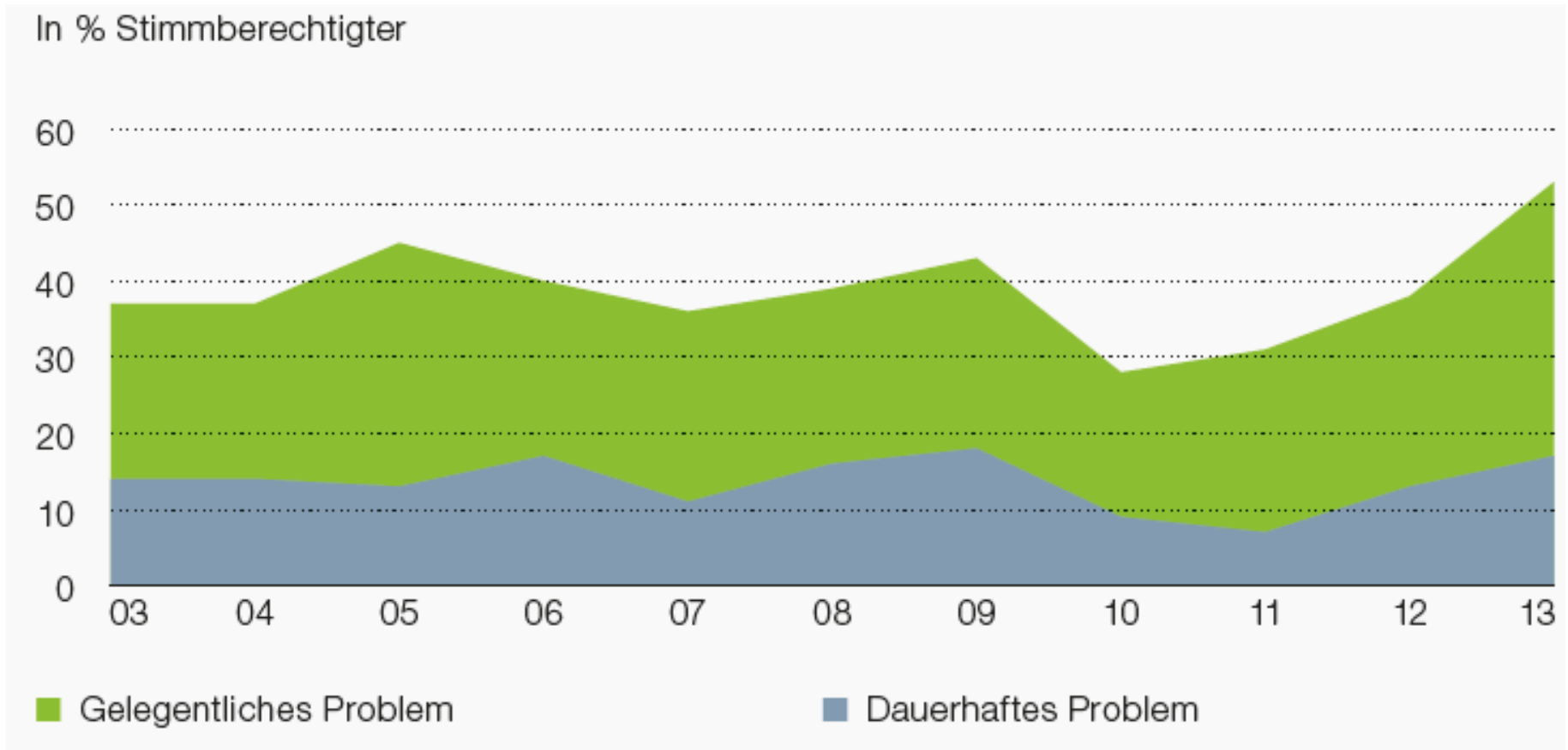


- Liste säumiger Prämienzahler seit 2012 oder früher
- Liste säumiger Prämienzahler ab 2013
- Liste säumiger Prämienzahler ab 2014
- Liste säumiger Prämienzahler ab 2015 oder später

- Liste säumiger Prämienzahler noch in Diskussion
- Keine Liste säumiger Prämienzahler

Quelle: GDK (Karte: www.1x1.ch), Stand: 19.09.2013

Dauerhaftes oder gelegentliches Problem: Zahnarztrechnungen

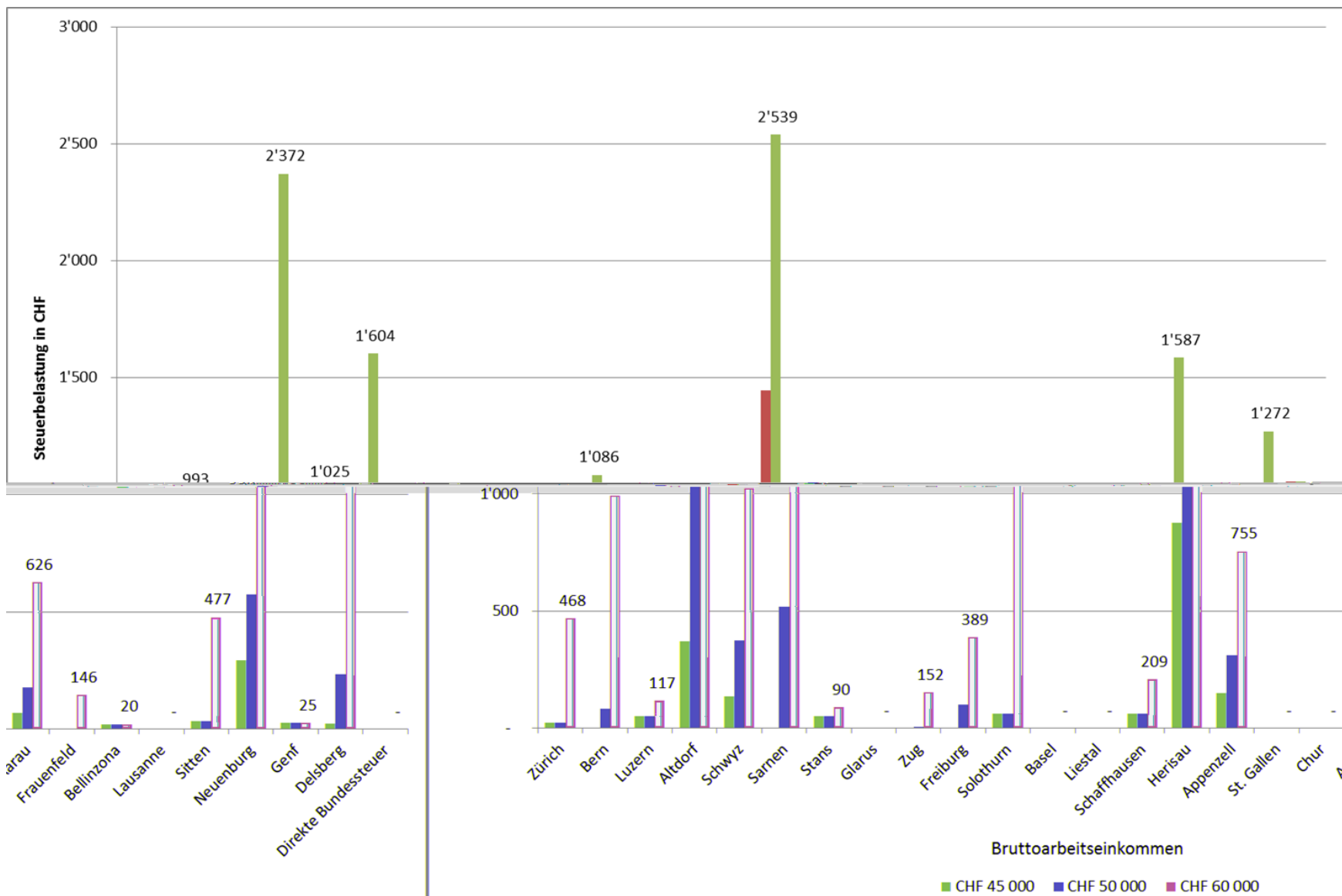


Quelle: gfs.bern, Gesundheitsmonitor 2013 (N = jeweils ca. 1200)

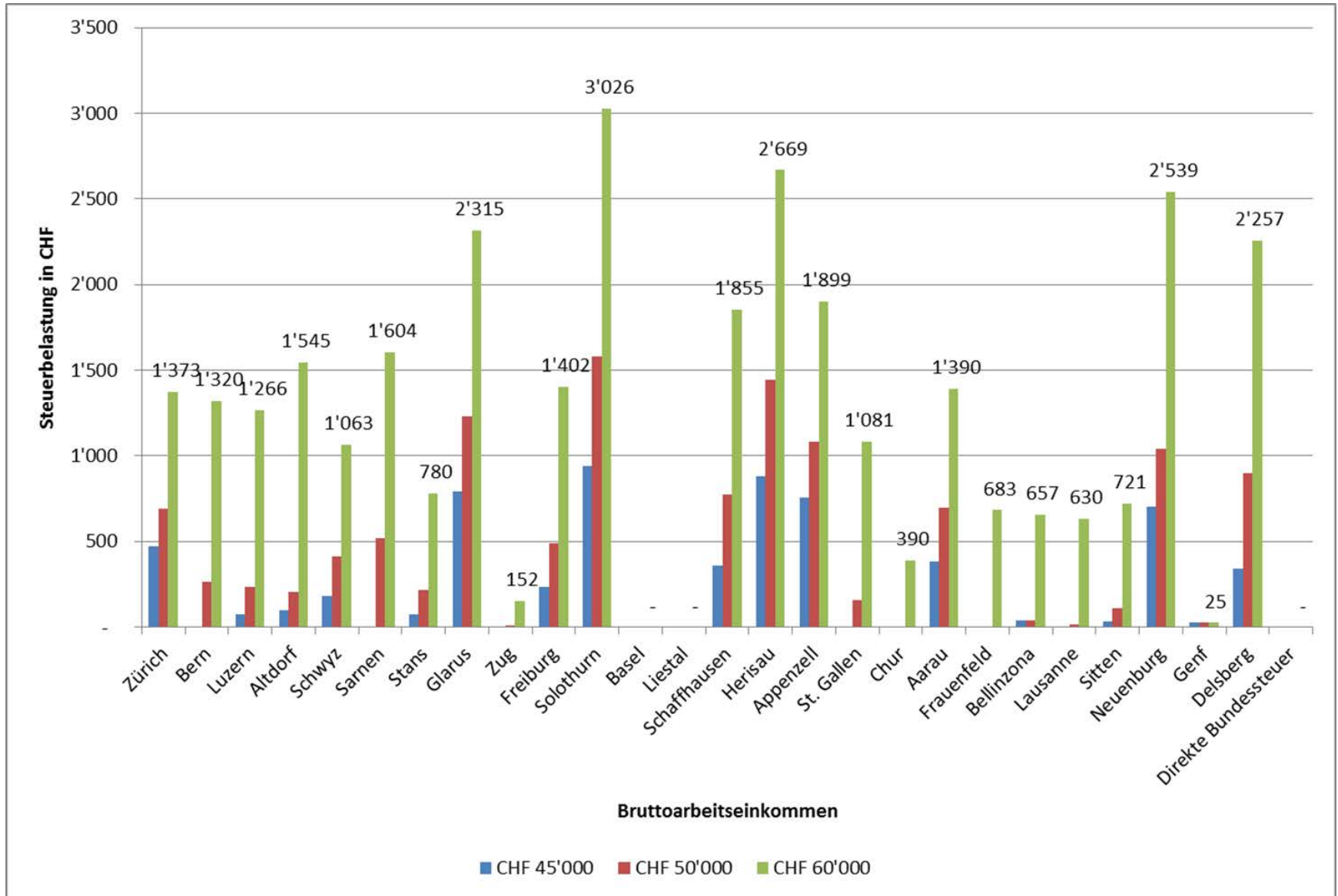
Art. 127 BV Grundsätze der Besteuerung

- ▶ ² Soweit es die Art der Steuer zulässt, sind dabei insbesondere die Grundsätze der Allgemeinheit und der Gleichmässigkeit der Besteuerung sowie der Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu beachten.

Belastung des Bruttoarbeitseinkommens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in den Kantonshauptorten 2012 (Alleinstehende(r) mit 2 Kindern)



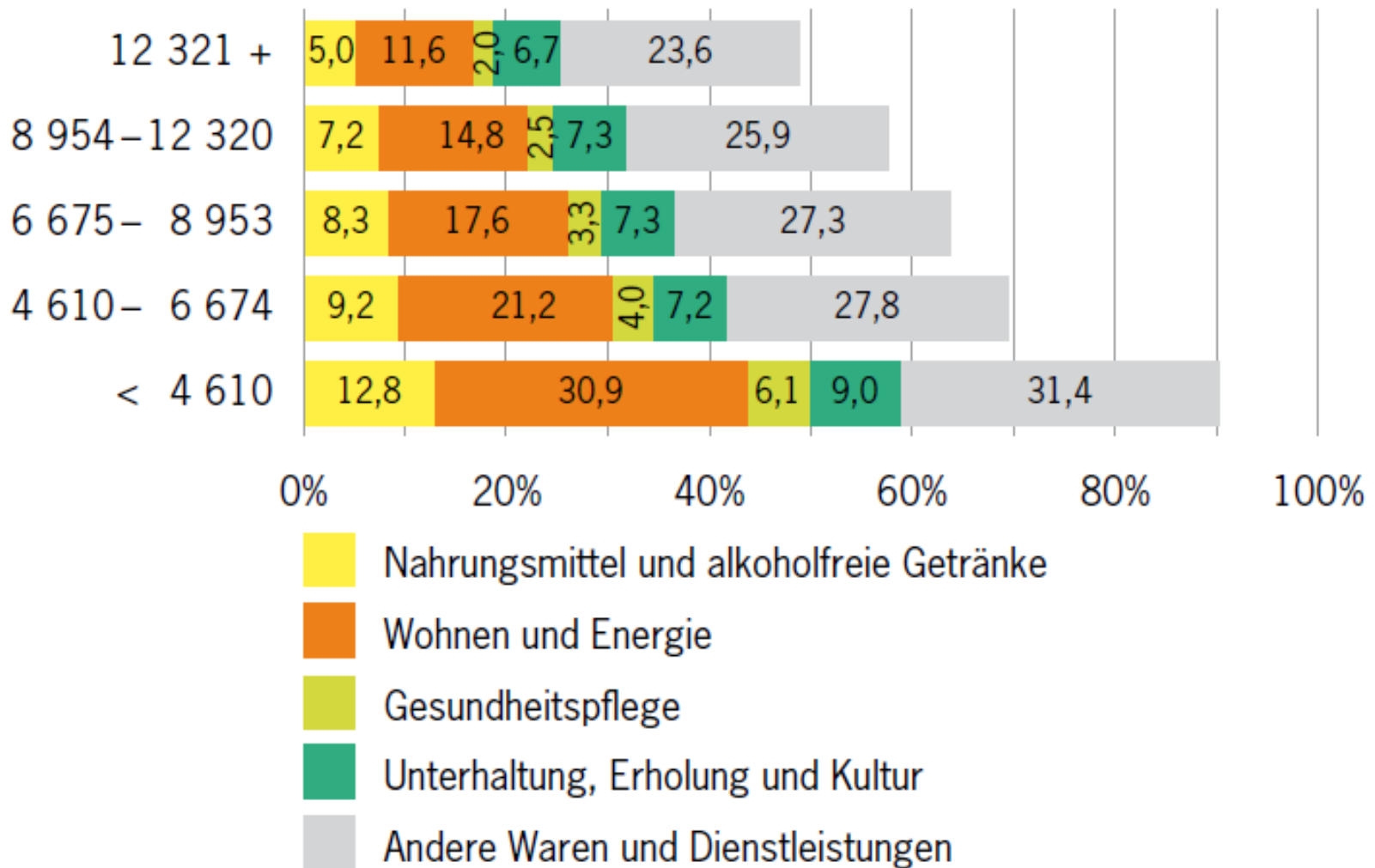
Belastung des Bruttoarbeitseinkommens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in den Kantonshauptorten 2012 (Verheirateter mit 2 Kindern)



Konsumausgaben nach Einkommensklasse¹ 2006–2008

G 20.5

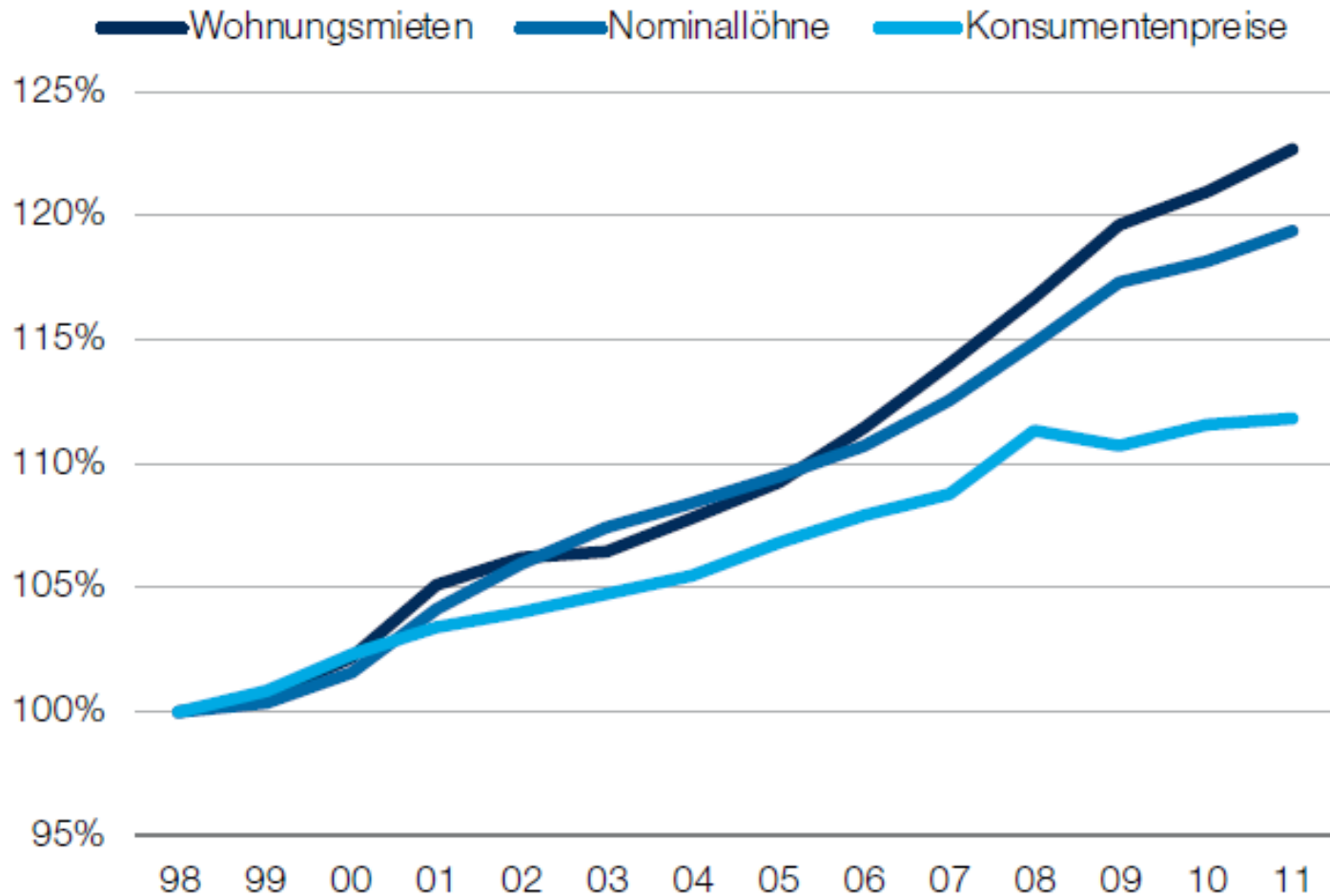
In % des Bruttoeinkommens



1 Die Einkommensklassen basieren auf den Quintilen der Bruttoeinkommensverteilung.

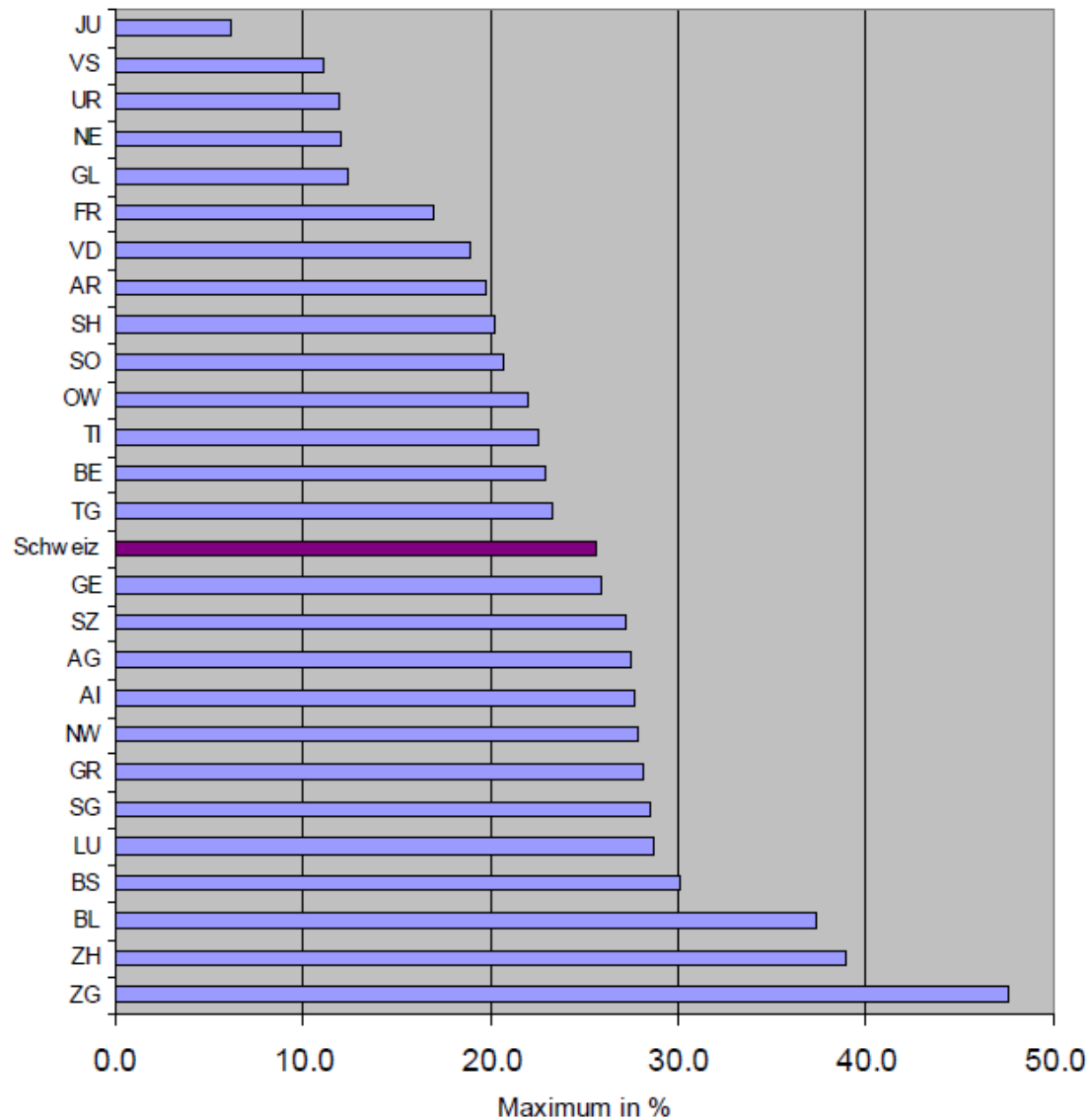
Entwicklung der Wohnungsmieten, Konsumentenpreise und Nominallöhne in der Schweiz seit 1998

(1998 entspricht 100 Prozent)



Quelle: Landesindex der Konsumentenpreise: Wohnungsmiete; Schweizerischer Lohnindex

EL-Fälle mit maximalem anrechenbarem Bruttomietzins nach Kanton, 2010



Schwelleneffekte und negative Erwerbsanreize in den Kantonen, 2011

Kt.	Eintritt Sozialhilfe	Austritt Sozialhilfe	Handhabung der Steuern in der Sozialhilfe	Anspruchsbereich Alimentenbevorschussung	Einkommensstufen individuelle Prämienverbilligung	Tarifestufen familienergänzende Kinderbetreuung
AG			x	x		
AI			x	x	x	x
AR	x	x	x			x
BE			R		x	E
BL	x	x	E	x		
BS	R	R	E	E	E	
FR			x	x	x	
GE	R	R			E	
GL	x	x	R	x		
GR	x	x	E	x		
JU			x	x	x	
LU	R	x	R	x		x
NE			R	R	R	
NW	x	x	x	x		x
OW	x	x	x	R		R
SG	x	x	R			x
SH	x	x	x	x		x
SO	E		R	x		
SZ	E	E	R	x		x
TG	x			x	x	x
TI						
UR	E	E	E	x		E
VD			E	E	E	
VS			E	x	x	
ZG	x			x		
ZH	x	x	x	x	E	

E = Schwelleneffekt/neg. Erwerbsanreiz eliminiert
 x = Schwelleneffekt/neg. Erwerbsanreiz unverändert

R = Schwelleneffekt/neg. Erwerbsanreiz reduziert
 leeres Feld = Weder 2006 noch 2011
 Schwelleneffekt/neg. Erwerbsanreiz

Vergleich Ehepaar mit zwei Kindern und einem Einkommen

	Situation 1	Situation 2
Nettoerwerbseinkommen	4500.-	4500.-
Familienzulagen	400.-	400.-
Steuern	0.-	200.-
Krankenkassenprämien (nach Verbilligung)	390.- ¹⁾	600.-
Miete	1225.- ²⁾	1520.- ³⁾
verfügbares Einkommen	3285.-	2580.-

1) ca. 8% des verfügbaren Einkommens gemäss Sozialziel

2) ca. ¼ des Nettoeinkommens gemäss Empfehlungen der Budgetberatungsstellen

3) Durchschnitt unterstes Einkommensquintil

Grundbetrag betriebsrechtliches Existenzminimum Ehepaar mit 2 Kindern unter 10 Jahren: **CHF 2500.-**; bei 2 Kindern über 10 Jahren:

CHF 2900.-